

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN KRONBERG



GUT LEBEN IN KRONBERG.

**KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2026
FÜR KRONBERG.**

GEMEINSAM GEHT'S BESSER.



GRÜNE Politik für Kronberg: nachhaltig, gerecht und vielfältig

Liebe Kronberger Mitbürger*innen,

seit vielen Jahren setzen wir uns in der Stadtverordnetenversammlung, im Magistrat, in den Ausschüssen und Ortsbeiräten mit Leidenschaft dafür ein, dass der Schutz unserer Natur und Umwelt sowie die Vielfalt und Gerechtigkeit fest in den Entscheidungen unserer Stadt verankert werden. Uns ist bewusst: Veränderung gelingt nicht von heute auf morgen. Insbesondere in diesen turbulenten Zeiten heißt es, dass wir dranbleiben und dennoch mit Ausdauer und Überzeugungskraft immer wieder neue Wege entdecken und beschreiten. Gerade deshalb machen wir GRÜNEN Politik mit Herz, Mut und Weitblick. Wir bringen kreative Ideen ein, arbeiten zuverlässig an konkreten Lösungen und denken dabei über Generationen hinweg – für die Menschen von heute und morgen. Unser Ziel ist eine lebenswerte Stadt, in der ökologische Verantwortung, soziale Gerechtigkeit und kulturelle Vielfalt sich gegenseitig stärken. Dafür kämpfen wir – mit klaren Werten, mit Freude an der Gestaltung und mit der Überzeugung, dass eine nachhaltige Zukunft nur gemeinsam gelingt. In den letzten Jahren wurden von uns wichtige Impulse gesetzt und doch ließ sich manches nicht durchsetzen – nicht aus Mangel an Ideen, sondern an Mehrheiten. Damit Kronberg ökologischer, sozialer und kinderfreundlicher wird, brauchen wir mehr Rückhalt in der Stadtverordnetenversammlung – und dafür IHRE Stimme.



Wir haben bereits wichtige Schritte angestoßen, wobei unser Fokus immer darauf lag, vorhandene Projekte konsequent voranzubringen:

- ✿ Umgestaltung des Bahnhofsumfelds (Baufeld III): Seit langem kämpfen wir für eine zukunftsfähige Mobilitätsdrehscheibe am Bahnhof. Mit dem Baubeginn für den Busbahnhof am Bahnhof und die Bike & Ride-Garage im Oktober 2025 ist es nun endlich soweit!
- ✿ Kommunale Wärmeplanung: auf unseren Antrag hin ist sie seit September 2024 in der Umsetzung!
- ✿ Fahrradstraße: nach unserem erfolgreichen Antrag muss sie jetzt schnell umgesetzt werden, damit Radfahren sicherer und attraktiver wird!
- ✿ Radwege: wir wünschen uns weiterhin rote Markierungen bei den Übergängen und Piktogramme wie auf der Hainstraße, nur deutlich größer!



- ❁ Streuobstwiesengebiet am Grünen Weg: sie sind als Grünfläche ausgewiesen: Diesen Antrag haben wir unterstützt und für die nötige Mehrheit gesorgt!
- ❁ Neuer Feuerwehrstandort Westerbachstraße: den Antrag seitens der Verwaltung haben wir von Anfang an mit unseren Argumenten in unseren Reden und Presseerklärungen unterstützt!
- ❁ Einstellung eines Klimaschutzmanagers: eine Fachkraft, die Projekte koordiniert und vorantreibt!
- ❁ PV-Anlage am Schwimmbad (Baubeginn Oktober 2025): liefert saubere Energie und ist ein sichtbares Zeichen für Nachhaltigkeit!
- ❁ Fokus auf Umsetzung: statt neuer Anträge haben wir vorhandene Projekte konsequent vorangebracht und damit auch Verwaltungsressourcen geschont!

Was wir wollten – und was (noch) nicht gelungen ist:

- ❁ Auernbergwiesen: Wurden trotz unseres Widerstands als Gewerbefläche ausgewiesen!
- ❁ Stellplatzsatzung: Ein modernes Regelwerk für Rad-, Fuß- und Autoverkehr wurde blockiert!
- ❁ Kita Pustebume: Keine Schaffung von bezahlbarem Wohnraum beim Erweiterungsbau der Kita!
- ❁ Ökologischer Umbau der Kita Pustebume: Abgelehnt aus Kostengründen – trotz bestehender Klimaziele und langfristiger Kostenersparnis bei Betrieb der Kita!
- ❁ Kinderfreundliche Stadt: Die Initiative wurde nicht weiterverfolgt!
- ❁ Berliner Platz: Weiterhin unattraktiv – unsere Vorschläge zur Aufwertung blieben ungenutzt!
- ❁ Bahnhofsparkplatz (ehemaliger Güterbahnhof, Baufeld V): Wir stehen weiterhin hinter der Idee hier ein Klimaquartier mit bezahlbarem Wohnraum zu verwirklichen, und werden uns verlässlich dafür einsetzen, dass die Ideen und Ziele, die mit dem Architektenwettbewerb verfolgt und in einem Eckpunktepapier festgehalten wurden auch in die Tat umgesetzt werden. Auch wenn dies durch den Beschluss der konservativen Mehrheit nun sehr erschwert wird!

Unser Fazit: Wer will, dass Umwelt, Soziales, wirtschaftliche Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit in Kronberg wirklich zählen, wählt GRÜN. Nur mit mehr politischem Rückhalt können wir Kronberg zukunftsfähig gestalten.

Der Einladung unseres Ortsverbands zu einem Workshop im März 2025 unter dem Motto „Du für Deine Stadt“ folgten viele Grünen-Mitglieder, Neumitglieder und interessierte Kronberger Bürger*innen. In einem sehr lebendigen Austausch wurden Ideen und Lösungswege zu vielen unterschiedlichen Themenfeldern zusammengetragen und in nachfolgenden Arbeitsgruppentreffen ausgearbeitet. Ein riesiger Fundus an Ideen und Maßnahmen konnte so zusammengetragen werden, den wir in dieses Wahlprogramm haben einfließen lassen. Mit voller Energie und klarer Haltung werden wir uns auch in Zukunft für den GRÜNEN Weg in Kronberg in den folgenden Bereichen einsetzen:



1. Umwelt + Klima

Seit dem Pariser Klimaabkommen 2015 ist klar: Die Zeit drängt. Kronberg braucht ein Handlungskonzept zur Klimaneutralität – mit klaren Kennzahlen, Zeitrahmen und breiter Beteiligung der Bürger*innen. Für die Umsetzung sind ein eigener Etat und die Nutzung von Landes- und Bundesfördermitteln nötig. Zudem muss der Klimaaspekt bei allen kommunalen Entscheidungen ein zentrales Kriterium sein.

1.1 Klimaschutz: Wir halten weiterhin am Ziel der Klimaneutralität 2035 fest – ohne Nachlassen und ohne Rückschritte. Entscheidend ist die konsequente Umsetzung des bestehenden Klimaschutzkonzeptes.

Die Stadt Kronberg hat sich fest dazu verpflichtet, das Ziel der Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen. Dies ist ein ambitioniertes, aber unverzichtbares Vorhaben, von dem wir nicht abweichen dürfen. Die vollständige und konsequente Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes hat dabei oberste Priorität. Schließlich sind in diesem Konzept bereits alle notwendigen Schritte und Maßnahmen präzise für Kronberg definiert. Um sicherzustellen, dass diese Pläne nicht nur auf dem Papier existieren, ist für uns entscheidend, dass es ausreichend Personal für die Umsetzung gibt, um Maßnahmen voranzutreiben und die Einhaltung der Klimaziele zu überwachen. Gleichzeitig bleibt unser Leitbild der „Grünen Stadt im Grünen“ von zentraler Bedeutung. Wir möchten nicht nur die Emissionen senken, sondern vor allem die Lebensqualität erhöhen und die Natur als integralen Bestandteil unserer städtischen Identität bewahren. Ein wichtiger Baustein hierfür ist die Einbeziehung der nächsten Generation: Kinder in ihrem Bewusstsein für den Klimaschutz fördern und sie aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft beteiligen.

1.2 Klimaanpassung: Mit der Idee der Schwammstadt setzen wir auf Entsiegelung. Damit stärken wir den Hochwasserschutz, beugen der wachsenden Gefahr von (Wald-)Bränden mit adäquaten Maßnahmen vor und reagieren auf den zunehmenden Wassermangel mit einem klaren Ampelsystem.

Das ist unser Bremsweg hin zum Klimaschutz, der sich in den drängendsten Problemen unserer Zeit manifestiert. Die Klimakrise zeigt sich in Extremereignissen wie Hochwasser, Dürre und Waldbränden, die eine entschlossene Reaktion erfordern. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, setzen wir auf das Konzept der Schwammstadt. Ein wesentlicher Baustein dabei ist die Entsiegelung von Flächen. Indem wir versiegelte Böden aufbrechen, kann das Regenwasser wieder versickern und die Kanalisation entlasten. Dies trägt maßgeblich zum Hochwasserschutz bei. Ein weiterer Anreiz, sich an diesen Maßnahmen zu beteiligen, könnte eine finanzielle Förderung sein; ein entsprechendes Förderprogramm „Ihre Entsiegelung hilft uns allen – die Stadt hilft Ihrem Portemonnaie“ wollen wir anstoßen. Die negativen Folgen des Klimawandels sind aber auch in anderen Bereichen spürbar. Der Wassermangel nimmt zu, was die Optimierung der bestehenden Wasserampel notwendig macht, um den Verbrauch zu steuern. Gleichzeitig



steigt die Gefahr von Feuer und Waldbränden. All diese Entwicklungen haben direkte Auswirkungen auf unseren Gesundheitsschutz. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass wir jetzt handeln, um unsere Lebensgrundlagen zu schützen und die negativen Folgen der Klimakrise abzumildern.

1.3 Biodiversitätskonzept: Wir wollen, dass „ein Igel zu Fuß durch ganz Kronberg gehen kann“! Dafür möchten wir Korridore und Biodiversitäts-Vernetzungsräume schaffen und bestehende Biotopverbindungen erhalten. Dabei spielt auch der Schutz unserer Streuobstwiesen eine zentrale Rolle. So bringen wir Wirtschaft und Natur in Einklang und sichern Lebensräume für Mensch und Tier.

Die Metapher mit dem Igel verdeutlicht unser Bestreben, eine Stadt zu schaffen, in der Natur und menschliche Besiedlung harmonisch koexistieren. Um dies zu erreichen, möchten wir Korridore und Biodiversitäts-Vernetzungsräume schaffen. Diese Biotopverbindungen, oft auch als „grüne Züge“ bezeichnet, sind essenziell, um Lebensräume für Tiere zu verknüpfen und die genetische Vielfalt zu sichern. Das Überleben vieler Arten, darunter auch der Igel, hängt von solchen vernetzten Lebensräumen ab. Daher ist es für uns unerlässlich, diese Verbindungen zu erhalten und zu stärken. Ein besonderer Fokus liegt auch auf dem Streuobstwiesenschutz. Diese wertvollen Kulturlandschaften bieten nicht nur Lebensraum für unzählige Insekten- und Vogelarten, sondern sind auch ein wichtiges landschaftliches Merkmal unserer Stadt. Letztendlich ist unser Ziel, Wirtschaft und Natur im Einklang zu bringen. Wir sind davon überzeugt, dass ökologische Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand gehen können und müssen, um eine zukunftsfähige Stadt für alle Lebewesen zu gestalten.

1.4 Erhalt und Schutz unserer Böden: Um die wichtigen Funktionen der Frischluftschneisen zu erhalten, setzen wir uns für ein konsequentes Bodenschutzkonzept ein.

Die Entstehung von Kaltluft spielt eine wichtige Rolle für das lokale Klima und die Lebensqualität in Städten. Vor allem in den Abend- und Nachtstunden bildet sich in offenen, unversiegelten Flächen Kaltluft, die über sogenannte Frischluftschneisen in die bebauten Gebiete einströmen kann. Entsiegelte Flächen, etwa Wiesen, Gärten oder unbebaute Freiflächen, sind dabei besonders wertvoll, da sie die Durchlüftung fördern und Überhitzung in der Stadt verringern. So halten wir auch am Ziel fest: Keine Bebauung neuer Flächen!

Eine besondere Gefahr geht auch von Bodenverdichtung aus, die häufig durch schwere Traktoren und Maschinen im Wald oder auf unbefestigten Flächen entsteht. Verdichtete Böden verlieren nicht nur ihre Fähigkeit zur natürlichen Durchlüftung, sondern auch ihre Speicher- und Filtereigenschaften. Gerade weil die Bodenqualität in vielen Gebieten in Kronberg hoch ist, ist es unser Ziel, diesen Zustand langfristig zu sichern und vor weiterer Beeinträchtigung zu bewahren. Erfolgreiche Beispiele aus anderen Kommunen zeigen, wie man gezielt gegen die Bodenverdichtung vorgehen kann, die oft durch große Traktoren und Maschinen, insbesondere in Waldgebieten, verursacht werden. Unser Ziel ist es, den Erhalt der hohen



Bodenqualität in Kronberg zu sichern. Das Bewusstsein für den Wert unseres Bodens wollen wir durch Fachvorträge und öffentliche Aktionen wie z. B. einen „Tag des offenen Gartens“ stärken, um zu verdeutlichen, wie wichtig naturnahe Flächen für unser Klima und unser Wohlbefinden sind.

1.5 Bäche: Gewässerrenaturierungen verbessern die ökologische Vielfalt und den Wasserhaushalt. Dadurch entstehen neue Lebensräume, die Selbstreinigung der Gewässer wird verbessert und trägt somit auch zum Hochwasserschutz bei.

Gewässerrenaturierungen gewinnen zunehmend an Bedeutung, da sie nicht nur die ökologische Vielfalt stärken, sondern auch zur Verbesserung des Wasserhaushalts beitragen. Durch die Rückführung von Bächen und Flüssen in naturnahe Zustände entstehen neue Lebensräume, die Flora und Fauna fördern und die Selbstreinigungskraft der Gewässer verbessern. Gleichzeitig leisten solche Maßnahmen einen Beitrag zum Hochwasserschutz und zur Grundwasserneubildung. Ein wachsendes Problem in diesem Zusammenhang ist die Belastung der Gewässer durch sog. Ewigkeitschemikalien wie P-FAS (per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen), zu denen auch Abbauprodukte wie TFA (Trifluoressigsäure) gehören. Diese Stoffe sind extrem langlebig, schwer abbaubar und reichern sich in der Umwelt, u. a. im Trinkwasser, in der Lunge und der Muttermilch, an. Besonders kritisch ist, dass sie über das Wasser in Nahrungsketten gelangen und langfristig die Gesundheit von Menschen und Tier beeinträchtigen können. Kronberg hat in den letzten Jahren mit den Renaturierungen von z. B. Hohwiesenbach und Westerbach bereits einen guten Weg beschritten. Jetzt geht es darum, weitere Maßnahmen, z. B. Retentionsflächen für den Stuhlbergbach, umzusetzen und dadurch die Gefahren bei Starkregen, u. a. in Oberhöchstadt, zu mindern. Es ist wichtig, Renaturierungsmaßnahmen nicht isoliert zu betrachten, sondern sie mit einem umfassenden Gewässerschutz zu verknüpfen. Neben der Wiederherstellung natürlicher Flussläufe braucht es Strategien, um den Eintrag von P-FAS und verwandten Stoffen zu verringern – etwa durch strengere Kontrollen, die Reduktion industrieller Emissionen und die Förderung alternativer Materialien. Nur so lässt sich erreichen, dass renaturierte Gewässer nicht nur ökologisch wertvoll, sondern auch dauerhaft sauber und unbelastet bleiben.

1.6 Wald: In der Forstwirtschaft setzen wir auf eine ökologische und resiliente Bewirtschaftung. Ziel ist ein wirtschaftlich tragfähiger Wald, der dem Klimawandel standhält, Artenvielfalt fördert und das Ökosystem stärkt. Zentral ist das Naturwaldkonzept: natürliche Entwicklung durch Sukzession – „Finger weg!“ als Prinzip für stabile Ökosysteme.

Dies bedeutet, dass wir gezielt Maßnahmen ergreifen, um die Artenvielfalt zu fördern und das Ökosystem zu stärken. Ein zentraler Bestandteil dieser Philosophie ist das Naturwaldkonzept. Dieses Konzept fokussiert sich auf die natürliche Entwicklung des Waldes, indem es die Eigendynamik der Natur nutzt. In diesem Zusammenhang plädieren wir dafür, in die natürliche Entwicklung des Ökosystems Wald möglichst



wenig einzugreifen: Finger weg! Die natürliche Sukzession ist der Schlüssel zu einem gesunden und stabilen Waldökosystem, da sie die natürliche Entwicklung ohne menschliches Zutun ermöglicht. Um unsere Bemühungen zu dokumentieren und unsere Standards zu bestätigen, streben wir ein Zertifikat an. Wir beginnen dabei mit der einfachsten Zertifizierung, die uns den Einstieg in die nachhaltige Forstwirtschaft erleichtert und unsere Grundprinzipien bestätigt. Der FSC-Standard (Forest Stewardship Council) dient dabei als wichtiger Orientierungspunkt und Leitfaden für eine verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung. Darüber hinaus sind wir uns der Bedeutung spezieller Schutzgebiete bewusst. Insbesondere der Bannwald ist wichtig, da er als Schutzwald der ungestörten Naturentwicklung dient und wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bietet. Ein herausragendes Beispiel für den Schutz wertvoller Naturräume ist das Naturschutzgebiet Altkönig.

2. Stadtentwicklung + Wirtschaft

Wir wollen in einer Stadt leben, die klimaneutral, familienfreundlich und offen ist – ein grünes Kronberg mit stabilen Finanzen und einem soliden Haushalt. Kronberg als kleine, lebenswerte Gemeinde und zugleich als aktiver Teil des großen Rhein-Main-Gebiets. Mit der Vision eines Grünen Campus als Modell für nachhaltiges Gewerbe, mit lebendiger Kunst und Kultur sowie mit einer familienfreundlichen und naturnahen Umgebung wollen wir gemeinsam eine Stadt gestalten, die Zukunft und Tradition verbindet.

2.1 Klimaneutralität: Am 7. Juli 2022 beschloss die Stadtverordnetenversammlung, dass Kronberg bis 2035 klimaneutral sein soll. Ein ambitioniertes Ziel, an dem wir als Bündnis Grüne festhalten werden. Jede Investition und Entscheidung, die in den kommenden Jahren für die Stadt getätigt wird, werden wir auf diesen Aspekt hin prüfen.

Wir setzen uns für eine Stadt Kronberg ein, die es als ihre zentrale Aufgabe sieht, beim Klimaschutz und der Klimaanpassung eine Vorbildfunktion einzunehmen und als „grüne Stadt“ ein Aushängeschild in der Region Rhein-Main zu werden. Deswegen wollen wir alle künftigen Baumaßnahmen klimaneutral umsetzen. Wir halten daher am Konzept des „Klimaquartiers“ ebenso fest wie an der Umsetzung des bestehenden Klimaanpassungskonzepts. Um diese Ziele zu erreichen, ist es aus unserer Sicht notwendig, die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen und Verbänden – etwa im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung, über die Klik (Klimainitiative Kronberg), mit Partnern wie dem BUND oder mit der Stadt Schwalbach zu stärken. Darüber hinaus sehen wir auch in der städtischen Energiebilanz noch den Bedarf weiter auf erneuerbare Energiequellen zu setzen (z. B. Photovoltaik oder Geothermie), um so das Ziel der Klimaneutralität bis 2035 erreichen zu können. Ein wichtiges Standbein in dieser Bemühung ist die Anschaffung und Nutzung von Batteriespeichern, damit auch in „Dunkelflauten“ die Energieversorgung stabil und nachhaltig ist und temporäre Energieüberproduktionen sinnvoll genutzt werden können. Diesen



Punkt werden wir in den nächsten Jahren daher verstärkt in den Blick nehmen und dafür sorgen, dass entsprechende Investitionsmittel zur Verfügung gestellt werden.

Doch nicht allein die Stadt trägt Verantwortung, da der überwiegende Teil der Treibhausgasemissionen in Kronberg in den privaten Haushalten (insbesondere durch die Nutzung von PKW) entsteht. Dass hier ein entscheidender Hebel liegt, um die Klimaziele voranzubringen, ist für uns offensichtlich. Vielfältige private Initiativen wie Waldaufforstungen, Waldreinigungsaktionen oder Flohmärkte zeigen, dass die Kronberger Bürger*innen großes Interesse an nachhaltigen Projekten haben. Wir werden uns dafür stark machen, dass die Stadt die notwendigen Rahmenbedingungen schafft, damit dieses Engagement wirkungsvoll unterstützt werden kann. Dazu gehören öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu Themen wie Wärmeversorgung, Photovoltaik und Klimaanpassung, ebenso wie der Ausbau eines umfassenden E-Ladenetzes. Auch im Bereich Verkehr stellen wir uns konkrete Maßnahmen vor: die Beibehaltung des Stadtbusses, die Erweiterung des Radwegenetzes sowie der weitere Ausbau der Elektromobilität.

2.2 Wohnraum für Familien und junge Menschen: Wir stehen für eine zeitnahe und schnelle Bebauung und Planung der beiden freien Baugebiete am Bahnhof und Altkönigblick. Das geplante „Klimaquartier“ kann dabei ein „Musterquartier“ für andere Bauherren mit Vorbildcharakter sein.

Zum Klimaquartier am Bahnhof hat das Stadtparlament leider gegen unsere Stimmen beschlossen, 25 Jahre nach dem Erwerb des Grundstücks die Entwürfe des Architektenwettbewerbs nicht umzusetzen und die Suche nach einem Investor zu beginnen. Wir treten weiterhin dafür ein, auch dieses Grundstück in verkehrstechnisch bester Lage zu einem Klimaquartier mit bezahlbarem Wohnraum für junge Familien zu entwickeln. Hier sollte die Stadt ein Quartier mit Vorbildcharakter für andere Bauherren realisieren.

Auch mit unserem Einsatz für das Quartier Altkönigblick möchten wir ein starkes Zeichen für die Zukunft Kronbergs setzen: Bezahlbarer Wohnraum für alle Generationen, moderne Architektur mit einem Mix aus großen und kleinen Wohnungen – und dies alles eingebettet in eine nachhaltige, grüne Umgebung. So könnte ein Klimaquartier entstehen, welches die Bedürfnisse junger Familien ebenso berücksichtigt wie die Chancen einer ökologisch verantwortungsvollen Stadtentwicklung. Aus unserer Sicht kann Kronberg von dieser Entwicklung gleich doppelt profitieren: Zum einen wird das Profil unserer Stadt als „grüne und lebenswerte Stadt“ am Taunus gestärkt. Zum anderen wird den demographischen Herausforderungen mit einem zukunftsweisenden Wohnangebot, das gerade jungen Menschen den Weg nach Kronberg eröffnet, Rechnung getragen. Die Devise heißt, Familien und Kinder in den Mittelpunkt zu stellen; Kinder brauchen Platz und Raum zur Entfaltung und hierfür möchten wir die Voraussetzungen schaffen. Neben einem breit aufgestellten Jugendangebot, welches unterschiedliche Interessen und Altersgruppen berücksichtigt, gehört dazu auch die Schaffung familienfreundlicher Rahmenbedingungen wie z. B. faire KITA-Gebühren



und kurze Wege zu Betreuungseinrichtungen. Darüber hinaus streben wir eine familiengerechte Verkehrspolitik mit sicheren Radwegen, einem verlässlichen Stadtbuss und einer guten Anbindung in die Region an. „Altkönigblick“ ist somit für uns mehr als nur ein Bauprojekt – es ist ein Versprechen an die nächste Generation: Wohnen in Kronberg soll bezahlbar, ökologisch und familienfreundlich bleiben.

2.3 Lebendig und bunt: Wir möchten diese Vielfalt weiter fördern, ausbauen und noch enger mit der Stadt Kronberg verzahnen, damit sie allen Bürger*innen zugutekommt.

Kronberg ist eine lebendige und bunte Stadt, die durch ihr vielfältiges Angebot an Kultur, Sport und Gemeinschaft ein besonderes Miteinander schafft. Die Partnerschaftsvereine, die historische Burg, die Kronberg Academy, die grünen Parks und die zahlreichen Sportvereine prägen das Stadtleben und machen es reich und abwechslungsreich. Dieses breite Engagement trägt nicht nur zur Lebensqualität bei, sondern stärkt auch das Zusammengehörigkeitsgefühl in unserer Stadt. Veranstaltungen wie das Korea-Fest zeigen, wie bereichernd gelebte Partnerschaften und kultureller Austausch für unser städtisches Leben sind – an diese erfolgreichen Beispiele wollen wir anknüpfen und sie mit neuen Ideen fortführen.

2.4 Bürgernahe Stadt: Wir möchten das Thema „Bürgerbeteiligungen“ in der Zukunft stärken und weiter ausbauen.

Das Mobilitätskonzept, der Realisierungswettbewerb am Bahnhof auf dem heutigen Park & Ride-Platz oder der Spielplatz am Roten Hang sind nur einige Beispiele für Projekte, an denen sich die Bürger*innen in der Vergangenheit beteiligen konnten. Unser Ziel ist es, die Bürgerbeteiligung weiter ausbauen, denn in einer Wahlperiode von fünf Jahren werden viele wichtige Projekte geplant und umgesetzt, die das Leben in Kronberg prägen. Durch eine stärkere und transparentere Beteiligung, beispielsweise über eine spezielle Internetseite der Stadt, sollen die Bürger*innen Kronbergs frühzeitig und unkompliziert in aktuelle Entwicklungen eingebunden werden. So lassen sich Akzeptanz und Identifikation mit Projekten erhöhen. Die Ergebnisse müssen dabei offen, nachvollziehbar und leicht zugänglich für alle bereitgestellt werden – und die erzielten Erfolge sowie Umsetzungen sollen auch sichtbar gefeiert werden. Auf diese Weise schaffen wir mehr Bürgernähe, fördern Vertrauen und stärken das Gemeinschaftsgefühl in unserer Stadt. Wesentlich für alle Bürgerbeteiligungen ist die tatsächliche Umsetzung der Projekte, denn nichts ist schlimmer als wenn der Eindruck entsteht, dass das Engagement der Bürger eingefordert wird und dann verpufft. Es gibt eine Reihe von positiven Beispielen in Nachbarkommunen wie z. B. in Mainz:

(https://www.mainz.de/verwaltung-und-politik/buergerbeteiligung/mitmachen/aktuelle-vorhaben_BB.php)



2.5 Grüner Campus und starkes Gewerbe ohne Neuversiegelung: Kronberg profitiert durch seine grüne Umgebung und guten Anschluss an Frankfurt und ist deshalb ein attraktiver Standort, für Familien, Unternehmen und Gewerbe. Dies wollen wir auch weiterhin fördern und pflegen und durch Neuansiedelung für die Zukunft stark machen.

Die grüne Umgebung, die hohe Lebensqualität sowie den Anschluss an Frankfurt macht unsere Kommune seit jeher attraktiv für Unternehmen und Gewerbe. Diese Stärke wollen wir auch in Zukunft weiter ausbauen – jedoch ohne zusätzliche Flächenversiegelung und ohne mehr Autoverkehr.

Deshalb gilt für uns: Keine Bebauung der Auernbergwiesen!

Stattdessen setzen wir auf ein nachhaltiges Konzept: Neues Gewerbe auf alten Flächen. Unter dem Leitbild „Grüner Campus“ wollen wir gezielt junge, innovative Start-ups aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Umwelt und Zukunftstechnologien nach Kronberg holen. Viele dieser Unternehmen benötigen wenig Fläche, bringen aber eine große Innovationskraft mit. Unsere Idee ist, dass die Stadt Kronberg in freiwerdende Gewerbeflächen investiert, sie modern entwickelt und klimaneutral ausbaut. So kann Kronberg sein eigenes Flächenportfolio entwickeln, um es aktiv zu vermarkten und über ein Büroflächenkataster transparent zu machen. Zudem sollen Vorgaben für nachhaltiges Bauen dafür sorgen, dass neue wie bestehende Gewerbeflächen konsequent klimaneutral gestaltet werden – mit Photovoltaik, Regenwasserspeichern, Begrünung von Fassaden, insektenfreundlicher Beleuchtung und mehr Biodiversität, auch auf bereits versiegelten Flächen. Unser Ziel in Kronberg ist ein zukunftsorientiertes, grünes Gewerbegebiet, das wirtschaftliche Stärke mit ökologischer Verantwortung verbindet – ein Standortvorteil, der uns dauerhaft attraktiv macht.

2.6 Kronberg bleibt lebenswert, auch bei Hitzesommer und Starkregen durch beispielsweise klimaresiliente Platzgestaltung, weniger Flächenversiegelung und schattenspendende Bäume.

Unsere Stadt soll nicht nur ein attraktiver Wirtschaftsstandort sein, sondern vor allem ein lebenswerter Ort für alle Generationen. Deshalb setzen wir beim Ausbau Kronbergs auf Klimaanpassung und Aufenthaltsqualität – ganz besonders in den Ortsmitten. Die Plätze in Kronberg, Schönbach und Oberhöchstadt sollen zu zentralen Orten der Begegnung werden:

- ❁ Räume, in denen Jung und Alt zusammenkommen
- ❁ Orte der Erholung – im Sommer wie im Winter
- ❁ Lebendige Treffpunkte für Feste, Flohmärkte und Nachbarschaftsveranstaltungen

Damit diese Plätze auch in Zeiten des Klimawandels einladend bleiben, gestalten wir sie klimaresilient durch weniger Flächenversiegelung, schattenspendende Bäume, kühlende Wasser- und Aufenthaltsmöglichkeiten, naturnahe Gestaltung, die die Biodiversität stärkt. So entstehen lebendige Stadtplätze als grüne Oasen, die das soziale Miteinander fördern und gleichzeitig Kronberg widerstandsfähiger gegen Hitzeperioden und Starkregen machen.



3. Menschen + Soziales

Kronberg steht vor wichtigen Herausforderungen: mehr bezahlbarer Wohnraum, zusätzliche Kitaplätze und eine Stadtentwicklung, die ökologisch wie sozial trägt. Für uns GRÜNE ist klar: Das gelingt nur gemeinsam mit den Menschen vor Ort. Darum setzen wir auf verbindliche Bürgerbeteiligung – von Beginn an, mit Jugendrat, Vereinen, Eltern- und Seniorenvertretungen. Denn wer hier lebt, weiß am besten, was Kronberg braucht. Wir fordern die konsequente Umsetzung des Stadtentwicklungskonzepts für die nächsten 15 Jahre – mit integriertem Verkehrskonzept und nachhaltigem Wachstumsziel. Nur durch Transparenz, Mitbestimmung und Rücksicht auf Nachbarschaften schaffen wir eine Stadt, in der sich alle zuhause fühlen.

3.1 Familien und Kinder: Wir setzen auf gute Bildung und verlässliche Betreuung – mit genügend Kitaplätzen, modernen Schulen und Angeboten, die Zukunft gestalten.

Wir GRÜNE setzen uns für eine verlässliche, qualitativ hochwertige und wohnortnahe Kinderbetreuung in Kronberg ein. Kitas sind Bildungsorte und emotionale Anker für Familien – und müssen auch politisch so behandelt werden. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, braucht es gezielte Investitionen, wo die Kommune direkten Einfluss hat: bessere Arbeitsbedingungen durch moderne Gebäude und Ausstattung, kleinere Gruppen mit besseren Personalschlüsseln sowie faire Bezahlung und mehr Wertschätzung für Erzieher*innen. Wir wollen nicht bei Mindeststandards stehen bleiben, sondern die Qualität vor Ort aktiv verbessern. Auch für Eltern zählt Verlässlichkeit: mit sozial ausgewogenen Beiträgen, die nicht unberechenbar steigen, und dem Ziel langfristig kostenfreier Kitas. Gleichzeitig braucht es ausreichend Plätze in allen Stadtteilen, insbesondere in neuen Baugebieten sowie mindestens ein Hortangebot pro Stadtteil. So schaffen wir ein Kronberg, in dem Kinder gut aufwachsen können und Fachkräfte gerne arbeiten.

3.2 Jugendliche verdienen Mitsprache und Raum: Jugendliche brauchen Freiräume, Begegnungsmöglichkeiten und das Gefühl, in ihrer Stadt ernst genommen zu werden. Wir GRÜNE setzen uns deshalb dafür ein, dass junge Menschen aktiv an der Stadtentwicklung beteiligt werden, auch über den Jugendrat hinaus sowie durch echte Mitsprache bei Themen, die sie betreffen.

Ein wichtiger Schritt ist längst beschlossen: Der geplante Treffpunkt für Jugendliche – etwa in Form eines Pavillons – muss jetzt endlich umgesetzt werden. Ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Eigenverantwortung – von Jugendlichen, für Jugendliche. Auch sichere und selbstständige Schulwege gehören dazu. Die positiven Entscheidungen der politischen Gremien sind gefallen. Der Pavillon wird unterstützt. Wir werden dieses Thema wieder auf die Tagesordnung setzen und gemeinsam mit interessierten Jugendlichen die Aufmerksamkeit auf dieses Projekt lenken.



Immer mehr Kinder werden mit dem Auto gebracht – das verursacht Chaos vor den Schulen und gefährdet andere. Wir wollen dagegen steuern: mit sicheren „Elterntaxi-Zonen“ in Abstand zur Schule, der Förderung von Weggemeinschaften und Schulwegplänen sowie besserer Verkehrserziehung. Denn wer immer gefahren wird, lernt nicht, sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen.

Den Jugendlichen fehlen in Kronberg vielfältige und ausreichende Freizeitangebote, sodass sie sich teilweise draußen treffen. Das Bedürfnis der älteren Generation nach Sicherheit ist verständlich, doch blinder Aktionismus gegen Jugendliche grenzt aus und verletzt. Wir fokussieren uns stattdessen auf Prävention, vorausschauende Konzepte und echte Teilhabe. Denn nur gemeinsam schaffen wir ein Kronberg, in dem sich alle wohl und sicher fühlen.

3.3 Älter werden: Gut älter werden – Kronberg barrierefrei und generationengerecht gestalten, für ein selbstbestimmtes Leben im Alter.

Ein Leben im Alter nach den eigenen Vorstellungen zu führen, bedeutet vor allem eins: sich in der eigenen Stadt sicher, selbstständig und ohne Hürden bewegen zu können. Dafür wollen wir GRÜNE Kronberg sorgen. Unser Ziel ist eine barrierefreie Stadt – für Senior*innen, für Menschen mit Behinderung, für Eltern mit Kinderwagen und letztlich für uns alle. Barrierefreiheit ist kein Luxus, sondern die Grundlage für echte Teilhabe. Deshalb fordern wir:

- ❁ Sichere, barrierefreie Wege und Fußgängerüberwege in allen Stadtteilen
- ❁ Öffentliche Gebäude und Einrichtungen, die ohne fremde Hilfe mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen zugänglich sind
- ❁ Mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum – zum Ausruhen, Begegnen und Verweilen

Ein weiterer Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben im Alter ist ein zuverlässiger, bezahlbarer und barrierefreier ÖPNV. Er eröffnet älteren Menschen Bewegungsfreiheit, Sicherheit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Darum setzen wir uns für den Erhalt und den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs in Kronberg ein. Ebenso wichtig ist bezahlbarer, barrierearmer Wohnraum. Wir fordern sozialen Wohnungsbau, der auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten ist und selbstständiges Wohnen im vertrauten Umfeld ermöglicht. Nicht zuletzt trägt das kulturelle Leben entscheidend zur Lebensqualität bei. Deshalb wollen wir das Kulturangebot in Kronberg erhalten und weiterentwickeln – mit Angeboten, die speziell auf die Interessen und Bedürfnisse älterer Menschen eingehen. Denn eine Stadt, die barrierefrei ist und älteren Menschen ein gutes Leben ermöglicht, ist eine Stadt, die allen Generationen zugutekommt.



3.4 Bezahlbares Wohnen und sozialer Wohnungsbau: Wir werden uns dafür einsetzen, dass zukünftig verstärkt in preisgünstigen Wohnraum investiert wird.

Die hohen Mieten machen es vielen Menschen mit niedrigem Einkommen in Kronberg schwer, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Dies betrifft nicht nur junge Familien, sondern auch Handwerker*innen, Arzthelfer*innen, Erzieher*innen und Kassierer*innen – die allesamt wichtig für unser Gemeinwesen sind. Daher sollte aus unserer Sicht die Stadt dringend mehr Mut für neue Wohnprojekte zeigen, um diesem Problem entgegenzuwirken. Wir setzen uns dafür ein, dass bezahlbarer Wohnraum für alle Einkommensschichten zur Verfügung steht. Damit entlasten wir den Wohnungsmarkt und machen es auch für Menschen mit mittlerem und niedrigem Einkommen einfacher, eine passende Wohnung zu finden. Gleichzeitig wird die Bevölkerung in Kronberg statistisch gesehen immer älter. Um die Stadt auch für jüngere Generationen lebenswert zu halten, ist es unumgänglich, zusätzliche Angebote zu schaffen und Kronberg als Wohnort für junge Menschen und Familien noch attraktiver zu gestalten. Eine lebendige Stadt braucht eine gute Mischung aus Jung und Alt.

3.5 Verantwortung für Menschen in Not übernehmen: Sicherer Schutz und Unterstützung jederzeit gewährleisten.

Jeder Mensch in Kronberg soll das Recht auf ein Dach über dem Kopf haben! Die Stadt trägt hier eine besondere Verantwortung, Menschen in Notlagen schnell und unbürokratisch zu helfen. Es ist unsere Aufgabe, jederzeit ausreichende und angemessene Unterkünfte bereitzustellen, damit niemand in unserer Stadt ohne Obdach leben muss. Wir setzen uns für eine langfristig tragfähige und damit nachhaltige Unterkunft für die Wohnsitzlosen in Kronberg ein und begleiten konstruktiv Lösungen, die nicht nur temporär die Frage der Unterbringung beantworten. Doch es geht um mehr als nur um die Unterbringung. Wir sollten die Betroffenen auf ihrem Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben begleiten und unterstützen. Wir setzen uns dafür ein, dass in Kronberg Hilfe und Schutz immer ohne Hürden und Wartezeiten zur Verfügung stehen. Denn jeder hat das Recht auf ein Leben in Würde.

3.6 Kultur verbindet: Wir setzen uns dafür ein, dass Kultur in Kronberg weiterhin einen hohen Stellenwert behält.

Kultur bringt uns zusammen, lässt uns staunen und lachen und prägt Kronbergs einzigartigen Charakter. Eine lebendige Kulturszene ist ein entscheidender Faktor, der unsere Stadt so attraktiv und lebenswert macht. Das vielfältige Kulturangebot, das von Bürger*innen und Gästen gleichermaßen geschätzt wird, ist ein echtes Markenzeichen Kronbergs. Wir sehen es als unsere Aufgabe, dieses wertvolle Kulturerbe zu pflegen, zu fördern und auszubauen. Daher ist es uns als GRÜNE ein Anliegen, dass Kultur in Kronberg auch zukünftig einen hohen Stellenwert behält. Wir setzen uns dafür ein, die Kultur- und Vereinsförderung mit den nötigen Mitteln auszustatten, damit Kreativität und Vielfalt in unserer Stadt weiterhin blühen können.



3.7 Lokalen Einzelhandel und Nahversorgung stärken: Wir unterstützen die Entwicklung eines Stadtmarketingkonzeptes und werden unsere grünen Ideen dort einbringen.

Wir möchten die Aufenthalts- und Lebensqualität in Kronberg und seinen Stadtteilen nachhaltig stärken. Dafür braucht es ein lebendiges Miteinander von Verwaltung, Gewerbetreibenden und dem ortsansässigen Einzelhandel. Nur gemeinsam können wir die Attraktivität unserer Ortszentren steigern und so Kund*innen und Besucher*innen für Kronberg gewinnen. Eine zukunftsorientierte Wirtschaftsförderung setzt deshalb vor allem auf Betriebe, die sich verlässlich mit unserer Stadt verbinden und hier langfristig Perspektiven sehen. Denn stabile Partnerschaften schaffen nicht nur wirtschaftliche Stärke, sondern auch ein starkes soziales Fundament für unser Gemeinwesen. Für uns GRÜNE bedeutet Wirtschaftsförderung mehr als die Belebung der Ortszentren: Sie umfasst auch eine moderne und nachhaltige Mobilität. Dazu gehören sichere Fuß- und Radwege, ein attraktiver ÖPNV sowie ein ausgewogenes Angebot an Parkflächen. So schaffen wir die Rahmenbedingungen für ein Kronberg, das lebendig, klimafreundlich und zukunftsfähig bleibt.

4. Mobilität

Das im Jahr 2024 fertiggestellte und verabschiedete nachhaltige Mobilitätskonzept bildet die Grundlage für künftige Baumaßnahmen in Kronberg. Für uns ist dabei entscheidend, dass sichere und attraktive Alternativen zum Autoverkehr geschaffen werden.

4.1 Neue Fuß- und Radwegeverbindungen: Nicht nur ein notwendiges Übel, sondern ein unbedingtes MUSS.

Neue Fuß- und Radwegeverbindungen parallel zu stark befahrenen Straßen, z. B. zwischen Geschwister-Scholl-Straße und Grüner Weg als sichere Schülerradstrecke sowie eine durchgängige Radroute von der Altkönigschule über Oberhöchstadt nach Steinbach, angeschlossen an den geplanten Radschnellweg nach Frankfurt. Ebenso wichtig sind sichere Fußgängerüberwege, zum Beispiel an der S-Bahn-Station Kronberg Süd sowie der Ausbau von Querungen über Landstraßen, wie an der Schwalbacher Straße zur Straße Am Tries, die den Radweg nach Schwalbach verbindet. Wir möchten, dass Schüler*innen vermehrt den Weg zur Schule und zurück auf dem Fahrrad zurücklegen und sicher dorthin gelangen.

4.2 S-Bahn-Stationen: Wir setzen uns nicht nur dafür ein, dass die S-Bahn der Linie 4 wieder zuverlässig fährt, sondern auch für verbesserte Anbindungen.

Die S-Bahn-Stationen Kronberg Bahnhof und Kronberg Süd sind die zentralen Mobilitätsdrehscheiben für die Stadt. Für die umfangreichen Baumaßnahmen am Kronberger Bahnhof wurden im August 2025 die erforderlichen Fördermittel bewilligt. Nun liegt der Fokus auf der zügigen Umsetzung, um die Anbindung zu verbessern und den Bahnhof als wichtigen Knotenpunkt zu stärken. Ein Hauptprojekt ist die Realisierung



der Bike & Ride-Anlage am Kronberger Bahnhof, die sichere und wettergeschützte Stellplätze für Fahrräder bietet und so die Kombination von Rad- und S-Bahn-Verkehr fördert. Parallel dazu wird der künftige Busbahnhof am selben Standort entstehen, der die Buslinien besser mit der S-Bahn vernetzt. Auch die lang erwartete Bahnofsrenovierung steht an, die nicht nur ein neues Reisezentrum, sondern auch Gastronomie- und Bäckereiangebote umfassen wird. Ein weiterer wichtiger Baustein wäre eine weitere Park & Ride-Anlage in Kronberg Süd. Durch die verkehrsgünstige Lage direkt an der L3015 wird die Anlage das Pendeln für viele Autofahrer erleichtern und den Verkehr aus dem Bahnhofsbereich fernhalten.

4.3 Radverkehr: Wir fordern neben der Verbesserung der Infrastruktur auch ausgewiesene Fahrradstraßen sowie ausreichende Abstellplätze und Lade- bzw. Service-Stationen.

In einer Stadt wie Kronberg, die von Steigungen geprägt ist, bietet das E-Bike eine hervorragende Alternative zum Auto und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verkehrswende. Um das Potenzial des Radverkehrs voll auszuschöpfen, bedarf es jedoch einer gezielten Verbesserung der Fahrradinfrastruktur. Dazu gehören in erster Linie neue Radwegverbindungen, wie sie bereits im Mobilitätskonzept der Stadt vorgesehen sind. Zudem ist die Einrichtung von Fahrradstraßen in wichtigen Bereichen, wie etwa in der Nähe von Schulen, eine sinnvolle Lösung, wo separate Radwege nicht realisiert werden können. So wird der Radverkehr sicher und effizient in den innerstädtischen Verkehr integriert. Um die Attraktivität des Radfahrens weiter zu steigern, müssen auch die notwendigen Serviceangebote geschaffen werden. Dies umfasst die Einrichtung ausreichender Fahrradabstellplätze, insbesondere in der belebten Altstadt sowie die Installation von E-Bike-Ladestationen an zentralen Orten wie dem Bahnhof oder der Altstadt. Ergänzend dazu wären Fahrrad-Service-Stationen für kleine Reparaturen und schnelle Selbsthilfe eine wertvolle Ergänzung für alle Radfahrer.

4.4 Stadtbus: Wir setzen uns für ein verbindliches Stadtbus-Angebot mit zusätzlichen Alternativen ein.

Die Sicherung des bestehenden Stadtbus-Angebots ist von zentraler Bedeutung und muss bei der nächsten Ausschreibung gewährleistet werden. Dieses Rückgrat des ÖPNV sollte durch flexible Alternativen ergänzt werden. Eine sinnvolle Ergänzung für Randzeiten wie Abende und Wochenenden sowie für weniger dicht besiedelte Gebiete, beispielsweise im Tal, sind Anruf-Sammel-Taxis oder On-Demand-Angebote. Diese flexiblen Systeme können Lücken im Linienverkehr schließen und die Mobilität auch außerhalb der Hauptverkehrszeiten sicherstellen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die verbesserte Anbindung an das überregionale S-Bahn-Netz, z. B. durch einen Shuttle-Bus nach Niederhöchstadt mit Anschluss an die S3. Dadurch könnte ein Viertelstundentakt etabliert werden, der die Pendelstrecke zwischen Kronberg und Niederhöchstadt, z. B. in einem Viertelstundentakt, attraktiver macht. Um für Schüler*innen der AKS aus



Kronberg und Steinbach auch außerhalb der Schule Treffen zu ermöglichen, möchten wir, dass die Stadt Kronberg sich beim VHT für regelmäßige Busverbindungen nach Steinbach einsetzt.

4.5 E-Mobilität: Wir fördern die Infrastruktur für E-Mobilität.

Eine zukunftsfähige Mobilitätsstrategie muss die Ladeinfrastruktur für Elektroautos berücksichtigen, insbesondere für Bewohner*innen von Mehrfamilienhäusern. Die Umsetzung liegt jedoch oft in den Händen der Eigentümergemeinschaften oder der Vermieter*innen. Daher ist es wichtig, dass praktikable und skalierbare Lösungen angeboten werden. Denkbar sind gemeinschaftlich genutzte Ladepunkte mit eichrechtskonformer Abrechnung, um eine gerechte Kostenverteilung zu gewährleisten. Durch solche Maßnahmen könnte der Ausbau der E-Auto-Infrastruktur auch in Kronberg vorangetrieben und die Akzeptanz der Elektromobilität signifikant gesteigert werden.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN OV KRONBERG

E-MAIL: VORSTAND@GRUENE-KRONBERG.DE